Melissa officinalis.

Syst. sex. Didynamia Gymnospermia. — *Syst. nat.* Labiatae. Aut.

Char. gen. Kelch zweilippig; Oberlippe flach abgestutzt, dreizähnig; Unterlippe tief zweizähnig; Krone rachenförmig; Oberlippe gewölbt, ausgeschnitten; Unterlippe dreispaltig, der mittlere Lappen rundlich oder herzförmig; Staubgefäfse 4, wovon 2 länger; Griffel einfach mit 2-theiliger Narbe; Frucht: vier Achaenien im Grunde des stehenbleibenden Kelchs.

Char. speciei: Blätter eiförmig, die untern etwas herzförmig, spitzlich, stumpflich-gesägt; Blumen in achselständigen Trugdolden, falsch-quirlständig; Deckblättchen gestielt, schmal elliptisch, spitz-zugespitzt.

Synonyme: Melissa officinalis L. und aller Autoren. — Deutsche: Garten- oder Citronen-Melisse, Citronen-, Bienen-, Immen- und Mutterkraut.

Vaterland: Auf waldigen Anhöhen im mittlern Europa von Ungarn, durch Oesterreich, Oberitalien bis nach der Schweiz, auch im südlichen Deutschland: *Blüht im hohen* Sommer.

Beschreibung: Aus der senkrecht herabsteigenden, ausdauernden, vielfasrigen, zuweilen mehrköpfigen Wurzel, erhebt sich ein oder ein Paar Stengel von 2—3 F. Höhe, von der Basis an ästig, vierseitig, unten kahl, oben mit abstehenden Haaren besetzt; Blätter gestielt, gegenständig, die unteren an der Basis schwach herzförmig, die obern mehr keilförmig, oben fast weichhaarig, unten nur an dem vortretenden Adernetze etwas behaart. Die Trugdolden kurz gestielt, die untern 3—5blumig, die obern nur 1—3blumig, an den Verästelungen mit kleinen gegenständigen, oben weichhaarigen, unten fast kahlen Deckblättern besetzt; Kelch gestreift, behaart, die Zähne sehr spitz, etwas gegrannt; Blumenkrone weifs, mit nach unten gelblicher kurzer Röhre, der Mittellappen der Unterlippe am gröfsten, rundlich; Geschlechtstheile nach der Oberlippe gebogen, die Staubgefäfse paarweise bei einander, aus dem Schlunde blickend; Griffel fadenförmig, die spitzen Zipfel der Narbe nach oben und unten zurückgekrümmt; Achänien umgekehrt-eiförmig, etwas dreiseitig, braun.

Off. Herba Melissae s. Melissae citratae. — *Praep.* Aqua *Melissae.* — *Das Melissenkraut* im Juni vor dem Blühen gesammelt und getrocknet *von aromatischem-citronenähnlichem* Geruch. Das Melissenwasser wird durch Destillation des Krauts (2 Pfd.), mit hinreichendem Wasser gewonnen.

Verwechslungen: Die nicht selten in Gärten gezogene Varietät der Nepeta Cataria mit Citronengeruch hat auch im gemeinen Leben den Namen der Citronen-Melisse und wird daher oft für die ächte genommen, es unterscheiden sich aber die Blätter der Nepeta Cataria durch ihre dreiseitig-herzförmige Gestalt, durch spitzere gradlinicht-begränzte Zähne, durch weichere Behaarung, welche auf der untern Seite filzig ist und der ganzen Pflanze ein grauliches Ansehen giebt. Aehnlicher ist der Melissa officinalis die Mel. cordifolia Pers., deren Blätter gröfser, deutlicher herzförmig und auf beiden Seiten so wie die ganze Pflanze stärker behaart sind, denen überdies das angenehme Aroma fast ganz fehlt.

Chemische Beschaffenheit: Auch hier ist wie bei den Lippenblumen überhaupt ein ätherisches Oel der wirksame Theil, doch ist bis jetzt noch keine chemische Untersuchung dieser kräftigen Pflanze vorgenommen.

Nutzen: Der Melisse wurde schon von den ältern Aerzten eine nervenstärkende, er-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0136-3

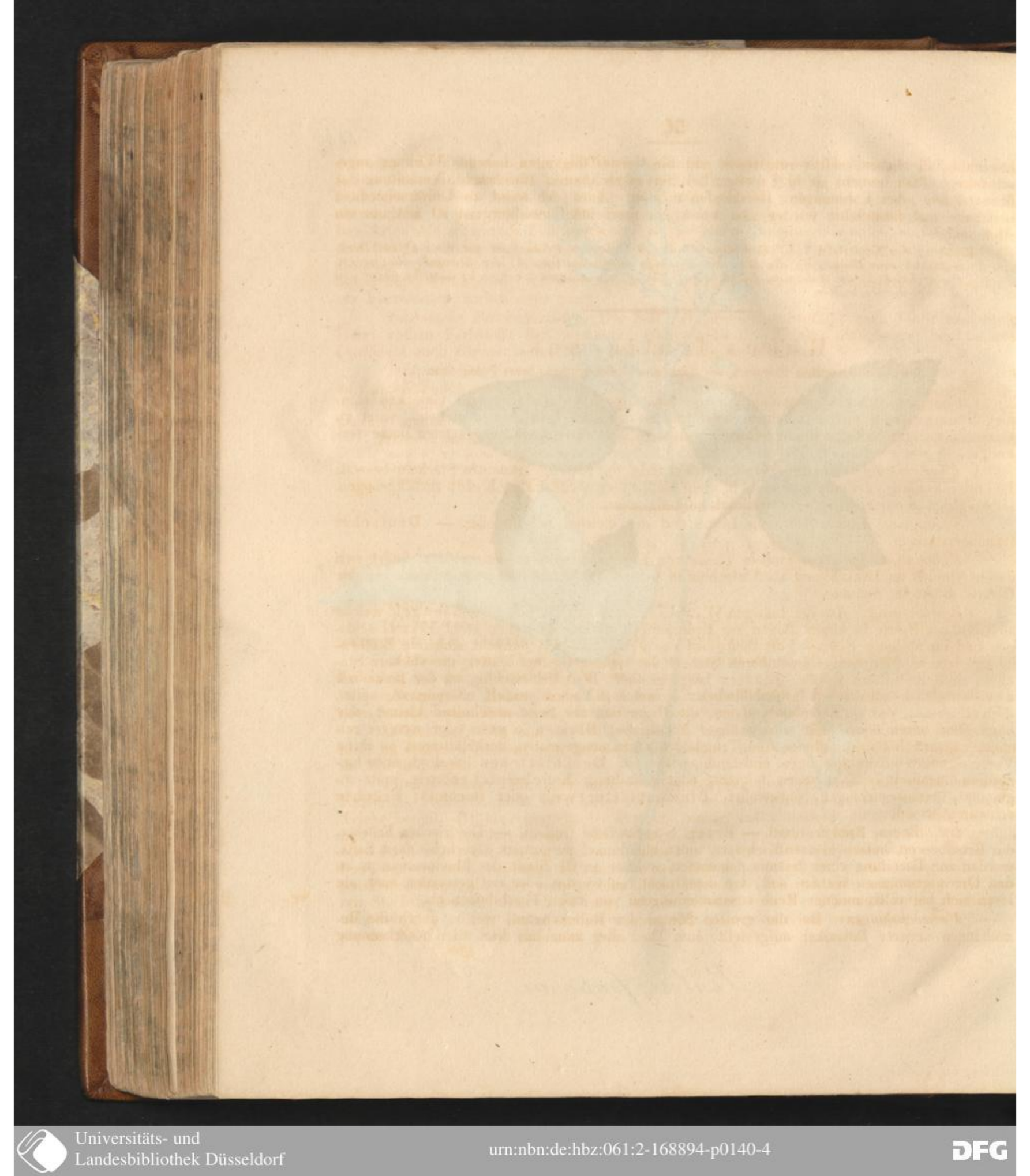
Melissa officinalis.

R. Guimpel del. et fc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0138-5

Rubus fruticosus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0139-3


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0140-4
DFG

heiternde, die Lebenskraft vermehrende und die Geistesfähigkeiten hebende Wirkung zugeschrieben. Man braucht sie in Theeform bei Nervenkrankheiten, Bleichsucht, Verhaltung des Monatsflusses, bei Lähmungen, Herzklopfen u. s. w. Auch der sonst als Universalmedicin berühmte und neuerlichst wieder zum Vorschein gebrachte Carmelitergeist ist fast nur ein Melissengeist.

Erklärung der Kupfertafel 143. *Der obere Theil der blühenden Pflanze in nat. Gr.:* a) *ein Deckblatt*, b) *eine Blume*, c) *die Blumenkrone längs aufgeschnitten*, d) *der Stempel, alles vergr.*, e) *der Kelch*, f) *die Achänien, beides in nat. Gr.*, g) *ein Achänium vergr.*, h) *dasselbe queer und* i) *längs durchschnitten.*

Rubus fruticosus.

Syst. sex. Icosandria Polygynia. — *Syst. nat.* Rosaceae Juss. Sect: Potentilleae.

Char. gen. Kelch 5-spaltig; Krone 5-blättrig: Staubgefäfse sehr viele kelchständig; Stempel sehr viele, auf einem kegelförmigen trocknen Fruchtboden stehend, jeder zu einer einsaamigen saftigen Beere werdend, welche sich zu einer zusammengesetzten Beere vereinigen.

Char. speciei: Stengel 5-eckig, leicht filzig, mit zurückgekrümmten Stacheln besetzt; Blätter 5-zählig, 3-zählig und einfach, oben kahl, unten weifs-filzig; Kelch zurückgebogen, leicht-filzig; Kronenblätter umgekehrt-eiförmig, ganz.

Synonyme: Rubus fruticosus Linné und der meisten Schriftsteller. — Deutsche: Brombeerstrauch.

Vaterland: In einem grofsen Theile von Europa, besonders des mittlern, findet sich dieser Strauch an Hecken und als Unterholz in lichten Wäldern besonders an Abhängen der Berge. Blüht im Sommer.

Beschreibung: Aus der holzigen Wurzel erheben sich jährlich neue Stengel, welche sich mit der Spitze in einem Bogen zur Erde senken, nicht selten auch wohl Wurzel schlagen und im nächsten Sommer, oft theilweise von Frost getödtet, aufrecht stehende Blüthenzweige treiben. An dem unfruchtbaren Stengel die mehr-getheilten Blätter, die stärkern Stacheln und deutlichern Ecken. Blätter lang, gestielt, Blattstiel stachlig, an der Basis mit zwei lanzettlich-linealischen Nebenblättchen. Einzelne Blättchen gestielt, eiförmig, zugespitzt, doppelt gesägt, das mittlere am gröfsten, die Paare ihm zur Seite abnehmend kleiner, alle oben grün unten weifs-filzig mit stachliger Mittelrippe; Blumen in mehr oder weniger reichen, aus unvollständig entwickelten Trugdolden zusammengesetzten, deckblättrigen, an ihren Verzweigungen etwas stachligen, endständigen Rispen; Deckblättchen linealisch oder lanzettlich-linealisch spitz, zuweilen 3-spaltig oder dreizähnig; Kelchzipfel eiförmig, spitz-zugespitzt, zurückgeschlagen, unbewehrt, Blumenblätter weifs oder rosenroth; Früchte schwarzglänzend.

Off. Baccae Rubi fruticosi. — Praep. Syrupus Rubi fruticosi. — Die frischen Früchte, die Brombeeren, aufsen glänzend-schwarz, innen mit dunkel purpurnem säuerlich-süfsem Safte, werden zur Bereitung eines Syrups genommen, welcher an die Stelle des Maulbeersyrups an den Orten genommen werden soll, wo diese nicht reif werden oder reif geworden sind, sie lösen sich bei vollkommener Reife zusammenhängend von ihrem Fruchtboden ab.

Verwechslungen: Bei der grofsen Menge von Rubus-Arten, welche durch die Bemühungen neuerer Botaniker aufgestellt, zum Theil aber kaum als Varietäten Anerkennung

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0141-0